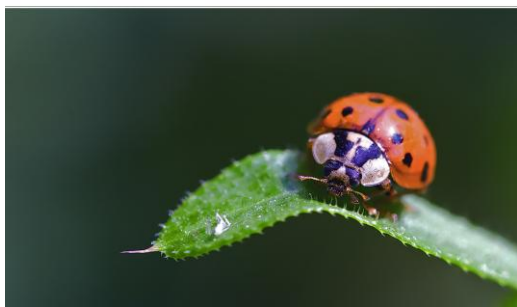


# Sexuelle Verwirrung bei den Faltern



Deutsch kann eine sehr blumige Sprache sein. Auf dem Weinberg erkennt sie z.B. ein eindeutiges Wort, welches vermeintlich harmlose Insekten beschreiben soll: Schädlinge.

Schädlich sind diese Ungeziefer aber tatsächlich: Ein einziger [Marienkäfer](#) kann 1.000 Liter Most vergiften und [Schmetterlingsraupen](#) fressen gerne Trauben. Dementsprechend haben die Winzer Jahrzehnte lang Insektiziden verwendet. Seit einigen Jahren scheint das Thema der Gesundheit der Winzer endlich eine wachsende Rolle zu spielen. Denn jeder umwelt- sowie gesundheitsbewusste Weinliebhaber dürfte sich nach den Gründen fragen, aus welchen so viele Winzer an spezifischen, durch die Auswirkung chemischer Produkte verursachten Krankheiten, u.a. an Krebs, leiden. Die [Insektiziden](#) kamen Mai 2010 wieder ins Ge-

spräch und zwar unter völlig einer anderen, verhängnisvollen Perspektive.

Das Ergebnis der neuen kollektiven Wahrnehmung über die Gefahren der [chemischen Produkte](#), welche durch die Fachleute sowie die politischen Entscheidungsträgern geteilt wird, ist einfach: Die intensive Verwendung chemischer Produkte (Insektiziden, Akariziden, usw.) im Weinberg, als ob es der Weisheit letzter Schluss wäre, führt nicht nur zur qualitativen Verharmlosung der Böden und der Rebstöcke sowie zur Ausrottung gewisser Tierspezies, sondern auch zur nachvollziehbaren gesundheitsbezogenen Verschlechterung der Fertigerzeugnisse.



©Piché-Etikett



©Bougogne Panorama



## Eine Lösung

Die E.U. unterstützt die Winzer finanziell, die sich für eine vorbeugende Schädlingsbekämpfungsmethode entscheiden: Die **RAK-Methode**. RAK steht für Reduzierung der Population durch Attraktion und Konfusion, auf Französisch "Confusion sexuelle" (sexuelle Verwirrung).

Mai 2010 machte die Champagne ihr Comingout: Auf 9.000Ha bzw. auf 25% ihrer Gesamtfläche wurde die RAK-Methode umgesetzt. In ganzes Frankreich werden bloss 2% der gesamten Rebflächen mittels dieser Methode geschützt. Wenn diese Zahl sehr tief bleibt, kann dies einerseits

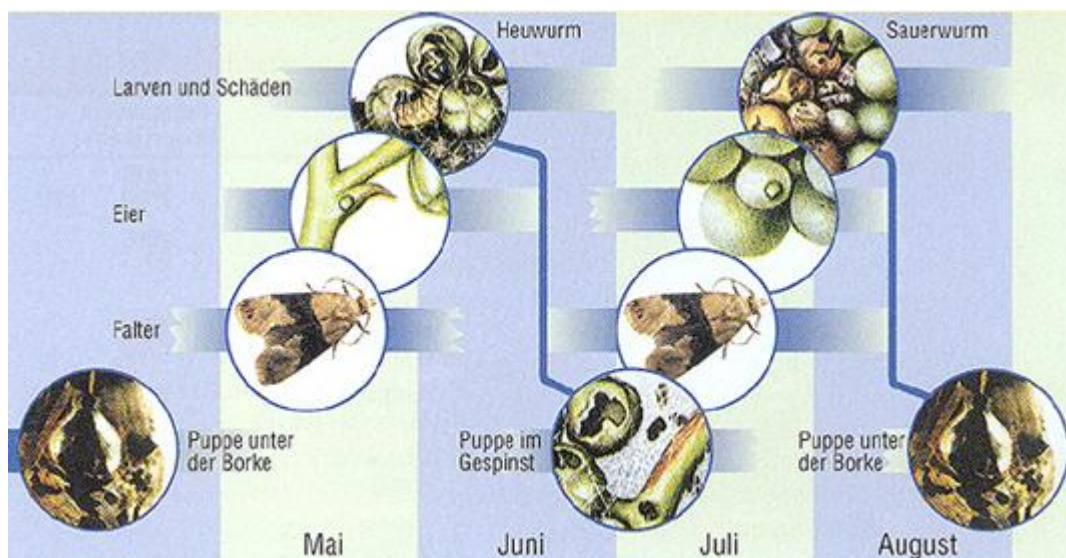
mit den Ausbreitungskosten begründet, andererseits mit der Tatsache in Verbindung gebracht werden, dass unzählige Winzer eine zwiespältige Beziehung zur Natur pflegen: Technologien und Arbeitsweisen, die als umweltfreundlich wahrgenommen werden, haben sich nach wie vor nicht durchgesetzt. Wenn viele Winzer behaupten, den Kontakt zur Natur zu pflegen, ist ihnen das Leben ohne Chemie nicht vorstellbar.

## Worum geht es ganz konkret?

Männliche Schmetterlinge werden dann effektiv verwirrt, wenn sie die weiblichen nicht mehr erkennen. Um zu diesem Ergebnis zu gelangen, genügt es, Pheromondiffusoren auf dem Weinberg einzurichten. Pheromone sind die organischen Substanzen, welche durch die Tiere zum Auffinden von Geschlechtspartnern, der Markierung der Territorien oder noch der Auffindung von Nest- und Futterplätzen ausgebreitet werden. Praktisch geht es darum, die Sexualduftstoffe in die Luft derart auszubreiten, dass die männlichen Exemplare die weiblichen nicht mehr erkennen. Dies

führt automatisch zur Verringerung des Nachkommens und dementsprechend zur natürlichen Ausrottung der Schädlingspezies. Diese Methode, die z.B. das Domaine de la Mordorée seit langen Jahren einsetzt, ist für die menschliche Gesundheit selbstverständlich völlig harmlos.

Was den Weinbauer anbelangt, besteht seine Arbeit darin, die Diffusoren, eigentlich Ampullen aus Maisstärke, vor Beginn des Fluges der Falter der 1. Generation in den Reben aufzuhängen. Studien zeigen, dass 1000 Ampullen für 3Ha ausreichen.



©Weingut Hagmaier

Jean François Guyard  
3. Juni 2010

Dieser Text ist zur exklusiven Publikation auf [www.vinifera-mundi.ch](http://www.vinifera-mundi.ch) vorgesehen. Weitere Nutzungen sind mit den Urhebern vorgängig abzusprechen. Jeder Empfänger verfügt über das Recht, den vorliegenden Bericht an Drittpersonen weiter zu verteilen.